

## **Lieder zum Gottesdienst: 6. Sonntag im Jahreskreis 2026 A**

**Lied zur Eröffnung: 819,1.2. Unser Leben sei ein Fest**

**Kyrie: beten**

**Gloria: 169,1. Gloria, Ehre sei Gott**

**Lied zum Zwischengesang: 805,1-3 Liebe ist nicht nur ein Wort**

**Credo: 478,5. Sein wandernd Volk will leiten**

**Lied zur Gabenbereitung: 474,1-3 Wenn wir das Leben teilen**

**Lied zum Sanctus: 732**

**Vater unser: beten**

**Lied zum Friedensgruß/ Lamm Gottes: 824,1.3. Gib uns Frieden jeden Tag**

**Kommunion: spielen**

**Schlusslied: 813,1.2. Möge die Straße**

## **6. Sonntag im Jahreskreis 2026 A**

**Der Herr, der uns das Gebot der Feindesliebe ans Herz gelegt hat, er sei mit euch!**

**Liebe Mitchristen,**

**in unserem aktiven Wortschatz taucht nur noch selten das Wort Weisheit auf. Und doch suchen Menschen in ihrem Leben immer wieder neu nach dem, was mit diesem Wort gemeint ist.**

**Sie suchen Antwort auf Fragen wie: Ist das Leben wirklich nur Zufall? Wo finde ich Glück? Woran kann ich mich halten, was gibt mir Orientierung?**

**Letzte Antworten auf solche Fragen hat niemand. Wir Christen vertrauen auf den Geist Gottes, dass er uns den Weg zur Wahrheit offenbart, jedem und jeder einzelnen ganz persönlich, praktisch und konkret.**

**Im heutigen Evangelium ist es Jesus, der uns sehr konkret Wegweisung für unser Leben geben möchte: Lebe in Gerechtigkeit, sei offen und ehrlich gegenüber dem Mitmenschen, lass dich leiten von der Liebe Gottes, die dir geschenkt ist, damit du sie weitergibst.**

**Herr Jesus Christus,  
du lehrst uns, Gottes Denken über Menschengedanken zu setzen.**

**Herr erbarme dich unser**

**Du zeigst uns den Weg, wie Barmherzigkeit und Liebe gelebt werden können.**

**Christus erbarme dich unser**

**Du erinnerst uns an die Bedeutung der Wahrhaftigkeit für unser Leben.**

**Herr erbarme dich unser**

**Nachlass, Verzeihung und Vergebung unserer Sünden  
gewähre uns der barmherzige, uns liebende Herr.**

**Tagesgebet:**

**Barmherziger Gott,  
in deiner Liebe bist du zu jeder Zeit bei uns,  
gibst uns Rat und Hilfe, Trost und Beistand.  
Erneuere unser Herz,  
damit auch wir dich lieben und auf das hören, was du uns  
sagst,  
zu unserem Heil und Segen und zum Segen für all die  
Menschen, die mit uns leben und uns anvertraut sind.  
So bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen**

**Lesung: Jesus Sirach 15,15-20**

**Evangelium: Mt 5,20-22a.27-28.33-24a.37**

***Kv.: Gott hat die Welt so geliebt,  
dass er seinen einzigen Sohn hingab,  
damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht,  
sondern das ewige Leben hat.***

## **Text nach der Kommunion:**

**Jesus sagt: „Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein.“**

**Ich aber sage Ja und meine Nein.**

**Mein Ja ist oft ein Jein, mit vielen Wenn und Aber.**

**Vielfach scheue ich mich vor einem klaren Wort,  
und ich habe Angst, eindeutig Stellung zu beziehen.**

**Herr, gib mir den Mut, mich festzulegen,**

**ohne Hin und Her, ohne Sowohl-als-auch.**

**Schenk mir die Kraft, Partei zu ergreifen,**

**auch dann, wenn es unbequem ist.**

## **Text nach der Kommunion:**

**Das Gesetz der Menschen  
Markiert die äußerste Grenze;  
Es verbietet die Tat,  
die Unrecht setzt  
und Leiden schafft.  
Aber so wird das Problem nicht gelöst.  
Denn das Böse, das im Menschen wohnt,  
drängt immer wieder nach oben,  
und die verdrängten Wünsche machen krank.**

**Jesus setzt an der Wurzel an.  
Die Wurzel des Übels muss geheilt werden,  
schon die Gesinnung,  
die Böses denkt und wünscht,  
nennt er Sünde.**

**Herr Jesus,  
heile mein Inneres, mein Herz,  
damit ich Frieden habe mit mir,  
damit meinem Nächsten  
kein Unheil droht durch mich,  
damit ich Frieden habe mit dir.**

## **Fürbitten:**

**Herr Jesus Christus, du willst, dass unser Leben von der Liebe bestimmt wird. Wir bitten dich:**

- **Hilf deiner Kirche, in der Freiheit des Geistes zu leben und diese Freiheit den Menschen glaubwürdig erfahrbar zu machen.  
Christus höre uns**
- **Gib ihr die Kraft, zu ihrer eigenen Schuld zu stehen und die Verantwortung für diese zu übernehmen.**
- **Steh den Verantwortlichen in der Justiz bei, dass sie straffällig Gewordenen zu einem neuen Anfang verhelfen.**
- **Erbarme dich aller, die gefangen sind in Vorurteilen, dass sie lernen, die anderen gelten und anders sein zu lassen.**
- **Versöhne alle, die sich zerstritten haben, dass sie Hass und Feindschaft überwinden.**
- **Gib uns die Kraft, anderen zu vergeben, wenn sie an uns schuldig geworden sind, und den Mut zu unseren eigenen Fehlern zu stehen und aus ihnen zu lernen.**
- **Nimm dich der Einsamen, Kranken und Behinderten an und stärke ihren Mut zum Leben.**
- **Schenke unseren Verstorbenen das ewige Leben, und tröste all jene, die um sie trauern und die sie sehr vermissen.**

**Barmherziger Gott, du weißt, wie leicht wir einander festlegen auf ein bestimmtes Verhalten. Danke, dass du uns immer wieder eine Chance gibst, zum Neubeginn. Dich preisen wir heute und alle Tage bis in Ewigkeit**

Liebe Mitchristen,

nach diesem Evangelium muss man erst mal tief Luft holen.

Wirkt das nicht wie ein Katalog an Geboten und Vorschriften, die letztlich kein Mensch erfüllen kann?

Klingt das nicht fast wie bei Taliban und IS, etwa wenn Jesus seine Zuhörer auffordert, das Auge auszureißen und die rechte Hand abzuhauen?

Wo bleibt da die vielgepredigte Liebe Gottes und die Barmherzigkeit Jesu?

Vielleicht könnte man sich damit beruhigen, dass man sagt, dass es Jesus gerade um einen Gegenentwurf zu all dem geht, was wir heute in unserer kleinen und großen Welt oft so erleben:

Jesus als radikaler Gegenpol zu Hass und Gewalt, zu Geschlechterkampf und kaputten Beziehungen, zu Fake-News und Lügen.

Aber die Frage bleibt: Muss Jesus wirklich so übertreiben mit diesen extremen Forderungen?

Wir erschrecken auch, weil wir spüren,  
dass es da um uns geht, um mich.

Auch wenn wir alle brave Bürger sind und keiner  
wohl jemals einen Mitmenschen getötet hat,

so trifft es doch alle, wenn für Jesus schon jeder  
Zorn und jedes böse Wort verurteilungswürdig ist.

Ja, wir alle sind gemeint – und deshalb sollten wir  
diese Worte Jesu auch ernst nehmen.

Allerdings heißt „ernst nehmen“ gerade nicht  
„wörtlich nehmen“ – wie es viele evangelikale  
Christen immer wieder propagieren und

Wie es in manchen Bereichen auch in unserer  
Kirche gang und gäbe war und bis heute mancher  
orten auch ist.

Für uns Christen ist und bleibt das Wort der Bibel  
und insbesondere das Wort Jesu die  
entscheidende Richtschnur unseres Lebens.

Christen sind wir, indem wir sie ernst aber nicht  
wörtlich nehmen.

Es geht schon die Glaubwürdigkeit unseres  
christlichen Zeugnisses;

Unser alltägliches Verhalten muss mit dem übereinstimmen, was wir glauben, reden und tun.

Schauen wir auf drei Worte Jesu aus dem eben gehörten Evangelium:

***„Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemanden tötet, soll dem Gericht verfallen sein.***

***Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder oder seiner Schwester auch nur zürnt, soll dem Gericht gefallen sein.“***

Was meint er damit?

Einerseits ist es für uns sicher kein Problem das alttestamentliche Gebot „du sollst nicht töten“ im wörtlichen Sinne zu erfüllen.

Aber keiner von uns kann je behaupten, noch nie sauer oder zornig über einen Mitmenschen gewesen zu sein.

Es geht Jesus um unsere Einstellung zum Mitmenschen.

Man kann einen Menschen durchaus durch Worte töten, oder dadurch, dass er für mich Luft ist.

Man kann ihn töten durch Beschimpfen oder durch Mobbing im Internet.

Man kann ihn bloßstellen oder Lügen über ihn verbreiten. Jede innere Abneigung trennt und verletzt.

Das heißt umgekehrt auch nicht, alles unter den Teppich zu kehren und jede Wut einfach zu schlucken.

Wer dies ständig tut, der läuft Gefahr, irgendwann einmal völlig unerwartet zu explodieren.

Entscheidend ist für Jesus, dass wir offen und ehrlich auf unsere Mitmenschen zu gehen,

sie danach fragen, was sie trägt und bewegt, und umgekehrt dann auch ihnen von unseren Gedanken und Gefühlen erzählen.

So schenken wir einander das Leben, das uns von Gott füreinander geschenkt ist.

Ähnlich sieht es mit dem Gebot, die Ehe nicht zu brechen aus.

Warum unsere Kirche meint, dieses Gebot seit Jahrhunderten viel wörtlicher einfordern zu müssen als das Gebot „du sollst nicht töten“,

das kann man zurecht fragen.

Umgekehrt wundert man sich, warum all jene so massive Anfeindungen erfahren, die die Barmherzigkeit über die wörtliche Auslegung des Gebotes stellen.

Warum soll jenen, deren Partnerschaft zerbrochen ist, die Sakramente verweigert werden?

Warum darf jeder Mörder, der gebeichtet hat, wie selbstverständlich an den Tisch des Herrn?

Jesuanisch ist diese Praxis nicht und auch nicht im Geiste des Evangeliums.

Aber auch hier setzt jetzt noch was drauf: „**Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.**“

Nicht erst die Tat hat Jesus im Blick, sondern die Gedanken und Haltung, andere Menschen in Besitz nehmen zu wollen.

Ich will dich haben und ich will klein machen.

Jesus hat hier nicht den Trauschein im Blick, sondern er betont, dass kein Mensch, keine Frau,

kein Mann zum Besitz des anderen gemacht werden darf.

Partner sein heißt, einander frei und auf Augenhöhe zu begegnen.

Bei allem, das hat Papst Franziskus immer betont, steht die Barmherzigkeit über die Gesetzlichkeit.

Und damit betont er den Kern unserer Botschaft: Gottes Liebe zu uns Menschen.

Im Dritten geht es um das Schwören und Beeiden.

Weshalb gibt es in Staat und Kirche überhaupt Schwüre, Eide oder notarielle Beglaubigungen?

Doch nur, weil immer wieder Unwahrheiten, Lügen und alternative Fakten das Zusammenleben der Menschen behindern.

Für jede menschliche Gemeinschaft ist es entscheidend,  
dass wir uns aufeinander verlassen und darauf vertrauen können,  
dass ein Wort oder ein Handschlag gilt und Regeln für alle Menschen in gleicher Weise Gültigkeit haben.

Wir sehen, wohin es führt, wenn Machthaber sich ihre eigenen Gesetze und Gerichte schaffen, denken wir an die Herrn Erdogan, Putin oder Trump.

Das Vertrauen der Menschen zueinander wird zerstört, die Gesellschaft polarisiert und Willkür, Angst und das Recht des Stärkeren machen sich breit.

Jesus ist und bleibt für die Klarheit, keine Lügen und keine Fake News:

***„Eure Rede sei: ja, ja, nein nein; was darüber hinausgeht, stammt vom Bösen.“***

Wir spüren, die Worte der Bergpredigt sind wichtig.

Wer aber meint, sie wörtlich zu nehmen und sie aus eigener Kraft erfüllen zu können, der scheitert,

er wird resigniert aufgeben oder er wird zum Fanatiker nach Art der Taliban oder mittelalterlichen Kreuzritter.

Wer aber bereit ist, immer wieder neu und trotz mancher Enttäuschungen einen ersten Schritt auf den Mitmenschen zuzugehen und ihm mit Vertrauen zu begegnen, der verändert die Welt.

Und vergessen wir nicht:  
Wo wir nicht mehr weiterwissen, schenkt Gott uns  
Kraft.

***„Macht euch keine Sorgen ... Euer himmlischer  
Vater weiß, was ihr braucht.  
Sorgt euch um sein Reich und dann wird euch  
alles andere dazu gegeben werden. Amen***